Kapitel 3

Gary und der Drache

Niemand lachte. Das war schlimmer als das Beben.

Gary stand hinter dem Tresen und sah aus, als hätte man ihm zum ersten Mal in seinem Leben eine Geschichte erzählt, die er nicht mochte. Die schwarze Tür war wieder geschlossen. Dahinter nichts. Kein Kratzen. Keine Schritte. Keine Stimme. Nur dieses Wort, das noch im Raum hing.

Gary.

Mc Kone brach als Erster die Stille. „Also."

Gary sah ihn an. „Nein."

„Ich hab noch gar nichts gesagt."

„Du willst fragen, woher das Ding meinen Namen kennt."

„Ja."

„Nein."

„Das ist keine Antwort."

„Doch."

Sergi stellte das Messer auf den Tisch. „Jetzt reicht's."

Gary sah zu ihm. „Was reicht?"

„Dein Theater."

„Ich mache kein Theater."

Anna-Lena hob eine Augenbraue.

Sergi zeigte auf die Tür. „Da unten sitzt etwas, das deinen Namen kennt."

Gary verschränkte die Arme. „Vielleicht heißt noch jemand Gary."

„Unter unserer Cantina?"

„Große Welt."

„Gary."

„Ja?"

„Red."

Gary schwieg. Das allein machte alle nervös.

* * *

Cruzo legte die Karte neben die schwarze Schuppe. Das Pergament war so alt, dass es bei jeder Bewegung knisterte.

„Hier", sagte er. Sein Finger fuhr über die gezeichneten Gänge unter der Cantina. Ein Kreis. Ein Symbol. Das Wort, das er zuvor übersetzt hatte. *Herz.* Darunter standen weitere Zeichen. Cruzo kniff die Augen zusammen. „Das hier ist älter."

„Älter als was?", fragte Dr. Bunny.

„Als die Cantina."

„Älter als das Königreich?"

Cruzo nickte.

Gary sagte leise: „Ja."

Alle sahen ihn an. Gary merkte es zu spät.

Mc Kone grinste nicht. Das war selten. „Woher weißt du das?"

Gary griff nach einem Krug. Leer. Er nahm einen anderen. Auch leer. Anna-Lena nahm ihm beide weg.

„Keine Hilfe."

„Grausames Kind."

„Red."

Gary sah noch einmal zur Tür. Dann atmete er aus. „Es gab mal einen Mann."

Sergi schloss die Augen. „Natürlich."

„Was natürlich?"

„Bei dir gibt es immer einen Mann."

„Diesmal stimmt es."

„Das sagst du immer."

„Diesmal stimmt auch das."

* * *

Gary stützte beide Hände auf den Tresen. Sein Grinsen war verschwunden.

„Ich war jünger."

Mc Kone schnaubte. „Wie viel jünger?"

„Viel."

„Also gestern?"

Gary ignorierte ihn. „Ich war auf dem Weg nach Süden. Damals gab es hier noch keine Cantina. Nur Ruinen und einen alten Pfad."

Cruzo sah ihn an. „Hier?"

„Hier."

„Du warst schon hier, bevor die Cantina stand?"

Gary nickte.

Sergi lachte einmal. Kurz. Trocken. „Jetzt wird's gut."

Gary zeigte auf ihn. „Ich hab euch gewarnt."

„Du hast behauptet, du hättest sie gebaut."

„Hab ich nicht."

Anna-Lena sah ihn an. „Doch."

Gary überlegte. „Gut. Das war gelogen."

Mc Kone beugte sich vor. „Und jetzt?"

Gary sah auf die schwarze Tür. „Jetzt nicht."

* * *

Damals, erzählte er, habe an dieser Stelle nur ein eingestürzter Tempel gestanden. Keine Tische. Keine Laternen. Kein Rum. Nur schwarzer Stein und Wurzeln. Und in der Mitte des Tempels ein Mann. Alt. Sehr alt. So alt, dass Gary damals gedacht hatte, der Mann gehöre wahrscheinlich zum Gebäude.

„Wie hieß er?", fragte Dr. Bunny.

Gary zögerte. „Arved."

Cruzo hob den Kopf. Zum ersten Mal wirkte er wirklich erschrocken.

Sergi bemerkte es. „Du kennst den Namen."

Cruzo nickte langsam. „Aus alten Geschichten."

Gary sah ihn an. „Dann weißt du, dass ich nicht lüge."

Cruzo antwortete nicht. Das war Antwort genug.

* * *

Arved hatte Gary damals gewarnt. Nicht vor Räubern. Nicht vor wilden Tieren. Nicht vor dem Dschungel. Vor dem Berg.

„Er sagte, da unten sei etwas eingesperrt."

Mc Kone nahm eine Münze zwischen die Finger. „Ein Drache."

Gary nickte. „Der letzte."

Die Münze blieb stehen. Niemand machte einen Witz.

„Der letzte Drache?", fragte Anna-Lena.

Gary sah sie an. „Nicht der letzte, der geboren wurde."

Cruzo ergänzte leise: „Der letzte von den alten."

Gary sah überrascht zu ihm. Cruzo nickte. „Die vor den Königreichen."

* * *

Sergi verschränkte die Arme. „Und was hast du damit zu tun?"

Gary sah auf den Boden. „Nicht viel."

Anna-Lena sagte sofort: „Lüge."

Gary blickte hoch. „Du musst wirklich damit aufhören."

„Mit was?"

„Mich zu kennen."

„Red."

Gary atmete aus. „Arved brauchte jemanden."

„Wofür?"

„Um etwas zu tragen."

Sergi starrte ihn an. „Du?"

„Ich war damals stärker."

Mc Kone lachte. „Jetzt erkenne ich die Geschichte wieder."

„Ich war stark!"

„Natürlich."

„Ich war beeindruckend."

Anna-Lena sagte: „Du bist beeindruckend."

Gary sah sie an. „Danke."

„Nur anders."

* * *

Gary griff unter sein Hemd und zog eine Kette hervor. Alle verstummten.

Daran hing ein kleines Stück Metall. Dunkel. Rund. Mit demselben Zeichen wie auf der Tür. Der Drache im Kreis.

Sergi trat näher. „Seit wann hast du das?"

„Lange."

„Wie lange?"

„Lange genug."

Cruzo nahm den Anhänger vorsichtig in die Hand. „Das ist kein Schmuck."

„Ich weiß."

„Das ist ein Schlüssel."

Gary nickte. Sergi fluchte leise. Mc Kone lachte nicht mehr.

* * *

Dann geschah etwas. Die schwarze Schuppe auf dem Tresen bewegte sich. Nur ein Stück. Dann noch einmal. Wie von unsichtbarer Hand. Sie drehte sich. Direkt auf Gary zu.

Dr. Bunny trat zurück. Anna-Lena nahm wieder ihre Klingen. Demir stand bereits vor der Tür.

Der Anhänger in Cruzos Hand wurde warm. Dann heiß. Gary riss ihn zurück.

„Scheiße."

Das Metall glühte. Nicht rot. Gold. Die Linien des Drachen leuchteten.

Und aus der Tiefe kam wieder die Stimme. Diesmal klarer.

„Schlüsselträger."

Gary wurde kreidebleich.

Sergi sah ihn an. „Nicht viel, ja?"

Gary antwortete nicht.

„Komm", sagte die Stimme.

Der Boden bebte. Die schwarze Tür sprang auf. Nicht einen Spalt. Ganz. Dahinter führte eine Treppe nach unten. Stein. Schwarz. Alt. Am Rand glühten Symbole in der Wand. Eines nach dem anderen. Als hätten sie nur auf den Anhänger gewartet.

Mc Kone sah hinein. „Nein."

Gary sah ihn an. „Was?"

„Nein."

„Das ist keine Antwort."

„Doch."

Gary verzog den Mund. „Feigling."

„Lebender Feigling."

Sergi nahm das Messer. „Ich gehe."
Anna-Lena trat neben ihn. „Ich auch."
Demir sagte nichts. Er war bereits da.
Cruzo nahm eine Laterne. Dr. Bunny hob ihren Korb.
Gary sah sie an. „Du kommst nicht mit."
„Warum?"
„Weil da unten ein Drache ist."
„Vielleicht ist er verletzt."
Gary starrte sie an. „Das ist dein Argument?"
„Ja."
Gary sah zu Sergi. „Sie ist verrückt."
Sergi zuckte mit den Schultern. „Du auch."

* * *

Mc Kone nahm eine zweite Laterne. Gary sah ihn überrascht an. „Du kommst?"
„Nein."
„Du hältst eine Laterne."
„Ich begleite euch bis zur ersten schlechten Entscheidung."
Gary zeigte die Treppe hinunter. „Die war vor fünf Minuten."
„Dann bin ich zu spät."

* * *

Einer nach dem anderen gingen sie hinunter. Gary zuletzt. Natürlich.
„Warum hinten?", fragte Anna-Lena.
„Ich sichere."
„Was?"
„Den Rückweg."
Sergi grinste. „Du hast Angst."
Gary blieb stehen. „Ich habe Respekt."
„Aha."
„Großen Respekt."
„Aha."
„Sehr großen Respekt."
„Gary."

„Ich hab Angst."

„Geht doch."

* * *

Die Treppe führte tiefer, als sie sollte. Viel tiefer. Die Luft wurde wärmer. Dann heiß. Die Wände wechselten von Stein zu etwas anderem. Glatt. Dunkel.

Cruzo berührte sie und zog die Hand zurück. „Das ist kein Fels."

Sergi leuchtete näher hin. Schuppen. Riesige. Schwarze. Sie bildeten die Wand.

Dr. Bunny flüsterte: „Oh."

Gary blieb stehen. „Was oh?"

Niemand antwortete. Dann begriff er.

Die Cantina stand nicht auf einem Drachentempel. Sie stand auf einem Drachen.

Und irgendwo unter ihnen begann dieses riesige Wesen, sich zu bewegen. Langsam. Sehr langsam. Ein Ruck ging durch den Tunnel. Steinstaub fiel. Die Laternen schwankten.

Mc Kone hielt sich an der Wand fest. „Ich ändere meinen Plan."

Gary sah ihn an. „Gehen?"

„Rennen."

* * *

Am Ende der Treppe lag eine Halle, so groß, dass das Licht der Laternen die Decke nicht erreichte. In ihrer Mitte stand ein Tor. Schwarz. Mit Goldadern. Darauf dieselbe Drachenspirale. Und davor ein steinerner Sockel mit einer Vertiefung. Rund. Genau so groß wie Garys Anhänger.

Alle sahen ihn an.

Gary hob die Hände. „Nein."

Sergi grinste. „Was?"

„Auf gar keinen Fall."

Anna-Lena zeigte auf den Sockel. „Der Schlüssel."

„Ja."

„Du bist der Schlüsselträger."

„Offenbar."

„Dann mach."

Gary sah sie an. „Ich mag die Art nicht, wie du das sagst."

„Welche Art?"

„Die, bei der ich sterbe."

* * *

Hinter dem Tor kam ein Geräusch. Ein Atemzug, so tief, dass die Luft vibrierte. Dann ein zweiter. Und schließlich:

„Gary."

Gary schloss die Augen. „Ja."

Stille. Dann: „Du bist spät."

Gary öffnete die Augen wieder. Sergi drehte langsam den Kopf zu ihm. Mc Kone tat dasselbe. Anna-Lena auch. Cruzo sowieso.

Gary lächelte schwach. „Gut."

Sergi kniff die Augen zusammen. „Was gut?"

Gary zeigte auf das Tor. „Er erinnert sich."

Sergi starrte ihn an. „Du kennst den Drachen."

Gary seufzte. „Ein bisschen."

„Wie ein bisschen?"

Gary sah auf den Schlüssel in seiner Hand. Dann auf das Tor. „Ich hab ihm mal Geld geschuldet."

Stille. Dann begann Mc Kone zu lachen. Er konnte nicht anders.

Sergi sah zu Gary. „Du schuldest dem letzten Drachen Geld?"

Gary zuckte mit den Schultern. „Lange Geschichte."

Hinter dem Tor öffnete sich etwas. Ein Auge. Gold. So groß wie ein Tisch.

Und die Stimme sagte: „Mit Zinsen."